

RESULTATE & NEWS

**Thomas Batliner auf dem guten 4. Rang**



**REITEN:** Thomas Batliner (Bild) setzte auch beim CSI Aach (Baden-Württemberg) seinen Erfolgslauf fort. Das Liechtensteiner Reiter-As belegte beim S/A-Springen mit Jeriko den ausgezeichneten vierten Rang. Batliner verbuchte dabei einen Nullfehler-Ritt und verpasste einen Podestrang lediglich um 46 Hunderstel Sekunden. Den Sieg holte sich der Schwede Rolf-Göran Bengtsson auf Medline.

Reiten: CSI Aach

Aach/Baden-Württemberg (De). CSI, S/A: 1. Rolf-Göran Bengtsson (Sd), Medline, 0/57,52. 2. Di Lampard (Gb), Valentino, 0/58,40. 3. Emile Hendrix (Ho) Finasse 0/58,68. 4. Thomas Batliner (Lie), Jeriko, 0/59,14.

**Spiel für den Frieden**

**ALLGEMEIN:** 55 000 Zuschauer wohnten am Donnerstag im «Olimpico» zu Rom einem historischen Fussballspiel zwischen einer verstärkten israelisch-palästinensischen Auswahl und der italienischen Sänger-Nationalmannschaft bei. Das Resultat von 6:5 zugunsten der Mannschaft aus Nahost war in diesem «Spiel für den Frieden» sekundär. Papst Johannes Paul II. hatte der Partie den höchsten sakralen Segen verliehen. Unter den Zuschauern auf der Tribüne weilten auch zwei Friedens-Nobelpreisträger, Palästinenserführer Yassir Arafat und Schimon Peres, Israels Minister für regionale Kooperation.

**Freddie Norwood bleibt Weltmeister**



**BOXEN:** Freddie Norwood (Bild) bleibt WBA-Weltmeister im Federgewicht. In Mendoza (Arg) bezwang der Amerikaner den einheimischen Herausforderer Pablo Chacon durch einstimmigen Entscheid der Kampfrichter nach Punkten. «Der kleine Marvin Hagler» hat damit 38 von 39 Profikämpfen gewonnen (ein Unentschieden), 22 davon vorzeitig. Für Chacon war es die erste Niederlage.

**Möller zu Schalke 04**

**FUSSBALL:** Andreas Möller wechselt innerhalb der Bundesliga ablösefrei von Borussia Dortmund zum Ruhrpott-Rivalen Schalke 04. Der 32-jährige Mittelfeldspieler und 85-fache Internationale unterschrieb einen Zweijahresvertrag mit Option auf ein weiteres Jahr. Insgesamt spielte Möller neun Jahre lang für Dortmund.

**Kein Spektakel in der Kehraus-Partie**

**FUSSBALL:** Meister St. Gallen trennte sich am 12. Spieltag zu Hause von Servette 0:0. Im Finalrunden-Duell zwischen dem neuen und dem enthronten Champion blieben die Highlights praktisch aus. Die Meisterfestivitäten kosteten die Ostschweizer offensichtlich zu viel Substanz, das nicht sonderlich überzeugende Servette schlug daraus aber keinerlei Profit.

**Lothar Matthäus sagte Bayern «Servus»**

**FUSSBALL:** Lothar «Lodda» Matthäus feierte im Olympiastadion seinen endgültigen Abschied von Bayern München. Vor 47 000 Zuschauern bestritt der 146-fache Rekord-Internationale je eine Halbzeit in den Reihen der deutschen Nationalmannschaft und eine im Trikot des neuen Meisters. Die Gala-Partie endete nach Toren von Jancker (für Bayern) und Hässler 1:1.

**Cottbus 3. Aufsteiger**

**FUSSBALL:** Nach dem vorzeitigen Aufstieg des 1. FC Köln und Bochum gelang am letzten Spieltag der 2. Bundesliga auch Cottbus die Promotion in die 1. Bundesliga. Die Ostdeutschen bezwangen zuhause Leader 1. FC Köln 2:0 und sicherten sich damit den dritten Tabellenrang.

**Da bin ich jetzt**

Podiumsdiskussions mit hochkarätigen Spitzensportlern wie Marco Büchel und Biggi Beck-Blum

Gestern Abend fanden sich an der Interstaatlichen Fachhochschule für Technik, Buchs (NTB) die Spitzensportler Hippolyt Kempf, Liechtensteins Ski-As Marco Büchel, Karin Möbs, Patrick Vetsch sowie die ehemalige Weltklasse-Judokämpferin Biggi Beck-Blum zu einer Diskussionsrunde zum Thema «Spitzensport und Ausbildung» zusammen. Moderiert wurde die Veranstaltung durch Heini Schwendener, Redaktor beim W&O.

Jennifer Hasler

Lohnt es sich, für den Sport alles auf eine Karte zu setzen oder ist es doch besser, Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen? Brisante Fragen an die Topsportler sowie an die Vertreter der Bildungsinstitutionen Udo Tichy (Handelsmittelschule IKB) und Linus Schumacher (Leiter Weiterbildung beim bzb).

**Ausbildung wichtig**

Ski-Alpin-Star Marco Büchel beantwortete die Frage damit, zur richtigen Zeit Prioritäten zu setzen. Er absolvierte zuerst die Sporthandelschule in Buchs, deren Leiter Udo Tichy ist. Dort habe er genug Zeit für sein Training gehabt. Denn anstatt die Ausbildung in 3 Jahren zu absolvieren, werden dort die Schulwochen auf 30 (anstatt 40) gekürzt und somit ein viertes Jahr angehängt. Hippolyt Kempf betonte, dass ein



Ein hochkarätiges Podium diskutierte gestern in Buchs zum Thema «Spitzensport und Ausbildung»: von links Linus Schumacher, Hippolyt Kempf, Karin Möbes, Udo Tichy, Patrick Vetsch, Liselotte Tichy, Biggi Beck-Blum und Marco Büchel.

Athlet besonders zwischen 14 und 18 Jahren vor allem im technischen Bereich geformt wird. Er absolvierte das Skigymnasium in Stams, bei welchem die Ausbildung innert vier bis fünf Jahren absolviert wird. Die längere Schulzeit ermöglichte ihm tägliches Training und professionelle Aufsicht. Patrick Vetsch hat eine Lehre als Zimmermann gemacht, bevor er den Sport zum Beruf gemacht hat. Die zweifache Weltmeisterin im Wintertriathlon, Karin Möbes, setzte auch zuerst auf Aus-

bildung. Sie besuchte das Lehrerseminar und arbeitete danach drei Jahre als Lehrerin. Judokämpferin Biggi Beck-Blum ist ausgebildete Kindergärtnerin. Danach wendete sie sich mehr dem Sport zu und wurde an der WM 1995 Elite.

**Spezielle Schulen**

Ein Problem der Spitzensportler sind die Schulen. Staatliche Schulen können nicht auf einzelne Schüler und deren Bedürfnisse eingehen

und Privatschulen sind teuer. Ausserdem ist es für einen Lehrling fast unmöglich, einen Ausbildungsplatz zu finden, an dem er an einzelnen Trainingstagen oder sogar Wochen fehlen kann. Es ist schwierig einschätzbar, wer sich wirklich zu einem Spitzensportler entwickelt.

Fakt des Abends war, den Beruf «gelernter Sportler» müsste es geben. Eine vierjährige Ausbildung mit Trainingsmöglichkeiten, bei der auf spezielle Bedürfnisse eingegangen werden könnten.

**Verhindert der FCZ Lausannes Hattrick?**

75. Cupfinal in Bern steigt mit Liechtensteins Nationalspielern Mario Frick und Martin Stocklase

Der 75. Schweizer Cupfinal (Sonntag 15.00 Uhr in Bern) findet letztmals im alten Wankdorf-Stadion statt. Die abbruchreife Anlage ist wie 1981 Schauplatz eines Finals zwischen Lausanne-Sports und dem FC Zürich. Die Waadtländer sind die Favoriten und streben den Hattrick an, der FCZ kann mit dem 6. Cupsieg die missratene Saison retten. Mit dabei auch die beiden Liechtensteiner Nationalspieler Mario Frick und Martin Stocklase, die beim FC Zürich unter Vertrag stehen.

Der Cupholder hat allerdings ein grosses Handicap zu verkraften. Der polnische Goalgetter Marcin Kuzba, der 7 der 14 Cup-Tore dieser Saison erzielt hat, fällt wegen einer Sperre aus. Diese handelte er sich im Halbfinal gegen Lugano mit Reklamieren beim Schiedsrichter – noch nach seinem Hattrick – ein, weil er nicht wusste, das er «gelbfärdet» war ...

Für Lausanne spricht die Ausgewogenheit des Kaders, die Erfahrung von Rehn und Ohrel, die Kaltblütigkeit von Mazzoni und die

Kreativität von Gerber, Celestini und Londono. Vor allem in der Abwehr, die auch ohne Magnin eingesetzt ist und technisch höheren Schweizer Ansprüchen genügt, hat Lausanne ein deutliches Plus.

**Wer stoppt Goalgetter Bartlett?**

Der FCZ, der durch den Cupsieg eine verkorkste Saison retten und ein sich anbahnendes, krasses Defizit reduzieren kann, verfügt über ein enormes Angriffspotenzial. Seit Gilbert Gress als Trainer den glück-

losen Raimondo Ponte abgelöst hat, verlor der FCZ nur noch einmal, in Lugano. Im Tor steht mit dem ehemaligen Internationalen Marco Pascolo ein Klassemann, und mit Fischer hat Gress einen routinierten Abwehrchef, der allerdings in seiner langen Karriere noch nie im Cupfinal stand. Dennoch bündeln sich die Sorgen von Gress, der in seiner langen Laufbahn als Schweizer Trainer noch kein Team zum Cupsieg führte, im defensiven Bereich.

Weiter vorne wird das Team-Ge-rippe des FCZ immer stärker. Der Topmann heisst Shaun Bartlett. Der Torschützenkönig des Afrika-Cups vermag mit seiner Kaltblütigkeit, seinem Antritt und seiner feinen Technik Spiele allein zu entscheiden. Spielmacher Jamarauli soll ihn unterstützen. Der Georgier ist aber angeschlagen, wurde am Dienstag gegen Thun wegen Leistenbeschwerden geschont und konnte erst am Freitag erstmals mit dem Ball trainieren. In der Offensive verfügt Gress mit Kawelaschwili, Ndlovu, Chassot und Frick über Variations-Möglichkeiten. Angriff dürfte für den FCZ ohnehin die beste Verteidigung sein.

Weitere Infos: [www.football.ch](http://www.football.ch)

Der Ausgang der Partie ist auch für die Grasshoppers von Bedeutung. Sie hoffen auf eine Niederlage ihres Zürcher Stadtrivalen, um nächste Saison an einem europäischen Wettbewerb teilnehmen zu können. Gewinnt der FCZ in Bern, ist GC trotz einem 30-Millionen-Franken-Budget nicht europacuptauglich. Lausanne hat sich mit vier Meisterschaftssiegen in Folge die UEFA-Cup-Qualifikation bereits vor dem Cupfinal gesichert und darf locker zur 16. Endspielteilnahme antreten.

**Wer ersetzt Goalgetter Kuzba?**

Die Waadtländer könnten als dritter Schweizer Verein nach GC (1940-1943 und 1988-1990) sowie Sion (1995-1997) den Cup-Hattrick schaffen und zum dritten Mal in Folge nach 1998 (2:2 n.V., 4:3 im Penaltyschiessen gegen St. Gallen) und 1999 (2:0 gegen GC) die Sandoz-Trophäe in Empfang nehmen. Trainer Pierre-André Schürmann, der sehr auf Tradition achtet, hat seine Equipe in Villars vorbereitet und dislozierte am Freitagmittag nach Bern. Der noch um seine NLA-Zugehörigkeit ringende FCZ änderte sein übliches Vorbereitungsprogramm nicht und fährt erst am Samstag nach dem Training in die Bundesstadt.



Liechtensteins Nationalspieler Mario Frick (grosses Bild) und Martin Stocklase (kleines Bild) dürfen morgen Cup-Luft schnuppern.

**Voraussichtliche Teams**

Lausanne: Rapo, Londono, Pucci, Christ, Hännli, Ohrel, Celestini, Rehn, Gerber, Mazzoni, Büfmann/Simon

Zürich: Pascolo, Fischer, Stocklase/Isawa, Djordjevic, Pallas, Del Signore, Tova, Jamarauli, Quantin, Broz, Chassot, Bartlett, Kawelaschwili, Ndlovu, Chassot, Frick, Schlederhoffer, Bertolini, Villa, Gambarogno